

Saale-Zeitung.

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
jährlicher Bestimmung 7,75 M., durch
die Post 3 M. monatlich 2 M.
einmonatlich 1 M., ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich
Herrn Jordan in Halle.
(Verlagsverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)
Aufg.-Nr. 176.

Sechshundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalten oder deren Raum
mit 20 Hg. für die Zeile und mit
15 Hg. berechnet und in der Expedition,
von unseren Annoncenstellen und allen
Kannonen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 60 Hg.

Erhalten zweimal täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und Feiertage.
(Der Redakteur unserer eigenen Artikel ist
nicht gehalten.)

Nr. 91.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 24. Februar

1892.

Der Prozeß Althardt.

Als ein juristisch und moralisch verurtheilter Mann hat
der Rektor Althardt den Gerichtssaal verlassen und er selbst
mochte fühlen, wie schlimm es um seine Sache stand, da er
seinen letzten Betreuer abwies, als sie ihm auf dem Flur
des Kriminalgebäudes ein Hoch ausbrachten wollten. Mit un-
glaublicher Frivolität hat Althardt jedem Klatsch und Krach
Glauben geschenkt, willkürlich hat er jedes ihm zugelegte
Gericht vergrößert und zu einer unumstößlichen Tatsache
aufgeblasen und das Wort des Staatsanwaltes, das ihn
einer gemeinheitsfähigen Staatsverleumdung, was ihm
auch nicht bei den Antisemiten, die ihren früheren Hebeln
kauflich schon preisgegeben hatten, auf Widerpruch hießen.
Wenig angebracht indessen erscheint der ungebührliche Aufwand
an Rathen, mit dem jetzt der Prozeß Althardt bedacht wird.
Was ist denn so Wunderliches geschehen? Wer Herrn Althardt
selbst jemals in der Nähe gesehen hat, wer insbesondre sein
selbstbewußtes, keimige apologetisches Auftreten vor dem
Sprachen des Gerichtes betrachtet konnte, der wird mit dem
Staatsanwalt die Zurechnungsfähigkeit des traurigen Hebeln
mindestens angezweifelt. Die größtmögliche Ueberreiztheit
Althardts geht freilich nicht so weit, daß sie ihn der ver-
dienten Strafe entziehen konnte, aber sie nimmt ihm doch jede
typische Bedeutung. Dieser Mann, der auf seine Brust schlug
und seine gewaltigen patriotischen Verdienste mit breitem
Munde rühmte, ist ein fanatischer Narr, der weit eher zur
Feierlichkeit als zu tiefer stiller Empörung anregen kann. Die
von diesem Manne mit Rath und Sanfte Beschäftigten haben es
wohlthätig nicht schwer gehabt, sich sorgfältig und gründlich zu
vermitteln, und namentlich mußte es einer Körperkraft von der
Machtstülle des Berliner Magistrats leicht werden, die schmutzigen
Anwürfe abzuwehren. Vor gewerkschaftlicher Ergründung
ist noch zu allen Zeiten niemand sicher gewesen und neben
den Deklaranten, den Leuten der „Reichsglocke“ und den ultra-
montanen Berlemburger Bischofsräthe zeigt Herr Althardt ver-
hältnißmäßig harmlose Züge.

Die Berliner Stadtverwaltung ist aus dem Prozeß maßlos
herorgegangen — maßlos und doch mit einer ersten Lehre.
Doch es möglicherweise, einen Mann wie Althardt trotz seiner
unsaubersten Verhältnisse Jahre lang als Lehrer der Jugend im
Amte zu lassen, ist sicher bedauerlich; noch schlimmer fast
aber ist die Tatsache, daß ein Mitglied der Schulverwaltung,
Herr Otto Hermes, die städtischen Lehrer einer gewissen-
prüfung zu unterziehen pflegte, die durchaus nicht der Würde
der Betragten und der amtlichen Stellung des Trägers ent-
sprach. Beide Thatfachen werden denn auch bereits von den
Orthodoxen natürlich ausgenutzt; höchst selten ist es: so
also nicht die vielgepriesenen Zustände in einer städtischen Ver-
waltung, daß ein in Wassertrüben befindlicher Faktor als
Ingenieurprüfer fungirt und daß ein Diffident und politischer
Trabant Eugen Richter die Genehmigung der Lehrer beeinflusst
kann? Gerade in der heutigen, vom Kampf um die Zukunft
der Schule erfüllten Zeit lassen sich solche Vorkommnisse, auch
wenn sie hauptsächlich vereinzelt sind, von den Gegnern jeder
freiwilligen Entwicklung höchst bequem und ergiebig aus-
beuten.

Es ist begreiflich, daß der Berliner Magistrat von einer
Personlichkeit wie Althardt sich nicht in die Rolle des An-
gelagten drängen lassen wollte, aber vielleicht wäre es dennoch
wünschenswerth gewesen, daß von der Stadtverwaltung der
Beweisaufnahme nach keiner Seite irgend welche Schwierig-
keiten bereitet worden wären. Die Sage, die von einem fort-
schrittlichen Terrorismus innerhalb der hauptstädtlichen Ver-
waltung wissen will, ist bereits so fest eingewurzelt, daß sie
nur mit kräftigen Mitteln beseitigt werden kann. Gerade
weil in der Leitung der Berliner Kommune freimüthige Führer
wie die Herren von Kordensack, Zelle, Ebertz, Straß, Hermes,
Borch, Dierckow, Meyer u. a. maßgebende Stimmen haben,
sollten sie auch der Schwere der Verantwortung für ihre
Geschäftsfreunde Anzeichnungen zu erlösen verstanden, auch
später noch verjüngen, eine öffentliche Rolle zu spielen: für
alle verständigen und unbefangenen Leute ist er endgiltig
abgethan. Und nur in einem bisher nicht nach Gebühr
gewürdigten Punkte erscheint er als der Typus des lächer-
lichen Antisemiten, darin nämlich, daß auch er seine
zufälligen persönlichen Erfahrungen sofort strupellos ver-
allgemeinert und zum Ausgangspunkt einer mit geschäftlichen
Mitteln betriebenen Kampfes gemacht hat.

Wir wissen es nicht, aber wir wollen einmal annehmen,
daß Herr Althardt in die Hürde besonders hartfähriger und
gewissenloser Wucherer jüdischer Konfession gefallen ist. Ein
Gleiches wollen wir von Herrn Liebermann von Sonnenberg
annehmen und auch Herrn Braack wollen wir glauben, daß
ihn Juden um Nase und Gut gebracht haben. Noch hat unter
Christen und Juden kein vernünftiger Mensch gelugnet, daß
es nichtswürdige jüdische Wucherer gibt und daß die zum
Theil an stoffliche Ursachen zurückzuführende unvernünftige
Kapitalaufhäufung in den Händen von Juden auch
arznei Mithras in der Götze hat. Aber ist deshalb Wucher
und kapitalistischer Mißbrauch eine spezifisch jüdische Eigen-

schaft? Und haben Männer, deren Leichsinn oder Un-
ersahrenheit sich durch die Schlaubeit einiger jüdischer Krämer
überheißeln ließ, darum eine ständige Verachtung, Resent-
gegenstände zu konstruieren und ihre heftigsten Unmenschlichkeiten
zu der „großen heiligen Sache des arischen Kampfes“ auf-
zubauseln?

Herr Althardt ist gerichtet und abgethan; je nach subjek-
tiven Ermessen wird man in ihm einen schlauren Spekulanten
oder einen ehrlich überhörigen und fanatischen Narren erblicken.
Die Antisemiten aber wird man, so oft sie wieder ihr Haupt
erheben, an das Beispiel dieses trüben Heros erinnern müssen,
der überall und hinter jedem Buche Juden witterte, weil er
selbst in seinen unüberhörten Selbstalumnitäten vielleicht mit
jüdischen Selbstverleumdungen unangenehme Erfahrungen gemacht
hatte. Und dem Antisemitismus wird am wirksamsten ent-
gegengewirkt werden, wenn Korruption und Mißwirtschaft, wo
sie wirklich vorhanden sind, mit rücksichtsloser Unerbittlich-
keit an den Branger gestellt werden, bei Juden und bei Christen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser begab sich gestern mit den
Erzherzögen nach Baden bei der Vorstellung in
Obernhausen. Am heutigen Vormittage führte der Kaiser im
Reichstagspalast den Vortrag des Grafen v. Copriv, ar-
beitete später mit dem Chef des Militär-Kabinetts und nahm
militärische Mittheilungen entgegen. — Die Kaiserin Friedrich
empfangt am gestrigen Nachmittag den General-Adjutant v. D.
v. Lindenberg und beendete das städtische Konfessionsamt im Reichstags-
gebäude. Am Abend fand bei der Kaiserin Friedrich eine kleine
musikalische Abendunterhaltung statt, bei welcher Frau v. Knebel,
Herr Robert v. Mendelssohn u. a. mitwirkten. — Die Frau Prinz-
essellin Friedrich Karl konnte am gestrigen Tage wieder eine
Spazierfahrt antreten. — Der Prinz und die Prinzessin
Albrecht von Sachsen-Altenburg sind gestern abend von
Altenburg kommend nach Berlin zurückgekehrt. — Die Herzogin
Wera von Württemberg ist hier eingetroffen. — Die
Fürstin Hohenlohe-Schillingsfürst sowie der Erbprinz
und der Prinz Moriz von Hohenlohe-Schillingsfürst
sind heute früh aus Stralsund hier eingetroffen und haben in
„Hotel Continental“ Wohnung genommen.

Berlin, 23. Febr. Die Befehle des hiesigen italienischen
Vollziehungsamtes in Berlin richteten sich heute in die Länge.
Der „Post“ zufolge hätte die italienische Regierung ihren in
London beglaubigten Botschafter Graf E. J. de S. zu Paris
von Berlin nach Madrid beordern wollen, hätte diese Befehle aber
auf den Wunsch des Staates von St. James hin fallen lassen,
weil Graf Tornelli in besonderem Maße persona grata sei.
Es heißt, daß man daraufhin mit dem Marquis Waffel bei
Voglio, italienischen Botschafter in Madrid, Verhandlungen
angeknüpft habe.

Berlin, 23. Febr. [Witz.-Ber.] Die Schidiale des Tele-
graphengesetzes sind wunderbar. Ein Jahr beschäftigt es
nun den Reichstag, zweimal ist es in einer besonderen Kom-
mission berathen, zweimal ist es von der Kommission Bericht
erstattet worden, aber die Fassung, den Monopolgeantem wenig-
stens etwas abgemildert zu sehen, hat sich nicht erfüllt, weil
das Centrum auch in dieser Frage seinem neuen Kurse der
Regierungsfreundlichkeit aus tathischen Gründen folgt. So er-
scheinen die von liberaler Seite gestellten Anträge aussichtslos,
die den telephonischen Vorkaufverbot von dem Monopol aus-
nehmen und nur den Betrieb, nicht aber die Herstellung von
Leitungen dem Staate allein sichern wollen. In der Fassung
der Kommission wurden heute die beiden ersten Vor-
tragsparagrafen des Gesetzes angenommen und damit dem Reich
ausschließlich das Recht zur Anerkennung, Telegraphie und
Fernsprechanlagen für die Vermittlung von Nachrichten zu
errichten und zu betreiben. Vergessen wurde der freimüthige
Abg. Schraber schon im Hinblick auf die zu erwartenden Fortschritte der Elektrifizierung
von dem Monopol, vergessens wäre es das Bedürfnis nach, wenig-
stens den Gemeinden das Recht zur Herstellung lokaler Ver-
bindungen zu wahren. Staatssekretär von Stephan war
seiner Mehhheit gewiß und bereit sich, wie es ja jetzt Mode
zu werden beginnt, auf die Reichsverfassung, die in Art. 48
bestimmt, daß Post- und Telegraphenwesen als einseitige Ver-
kehrsanstalt vom Reich verwaltet werden soll. Dem gegenüber führte
der Abg. v. Bar die Ansicht des Staatsrechtlers Laband in
der 2. Feld, der den Art. 48 nicht in der umfassenden Weise des
Herrn von Stephan interpretirt. Aber die Opposition focht
für eine verlorene Sache und wir werden dem elektrischen
Monopol nicht entgegen. Das Faus war, da das Resultat
der Abstimmung von vornherein feststand, sehr schnell be-
schloß und leblos schliefen sich die Debatten fast vier Stunden hin.
Mittwoch kommen die sozialdemokratischen An-
träge auf Befestigung der Getreidepreise und Auf-
hebung der Wirkungen des Sozialistengesetzes zur
Erörterung.

Berlin, 23. Febr. Im zweiten hiesigen Landtagswahlkreise
wurde heute die Abgeordneten-Wahlwahl vorgenommen.
Insgeheim erschienen 861 Wahlmänner. Davon stimmten 869
für den Reichstagsabgeordneten Dr. Alexander Meyer, der
von der allgemeinen Wahlmännerversammlung zum alleinigen
Kandidaten der deutsch-freimüthigen Partei aufgestellt war und
somit zum Landtagsabgeordneten gewählt ist. Er erhielt
seiner Stadt nach A. D. Wölger und Widemeyer, Bernbard,
der frühere Abgeordnete der Bürgerpartei, die eine Stimme.

Der Bundesrat wird sich, wie berichtet, nächstens über ein
Regulativ der Reichskommission für Arbeitserleichterung
entschieden zu machen haben. Die Tagungen derselben werden,
unter dem Gesichtspunkte, daß den zugehörigen Arbeit-
gebern und Arbeitern Ertrag der Reisefkosten und den letzteren
Ertrag des entgangenen Arbeitsverdienstes gewährt werden soll,
mit Kosten verknüpft sein. Man will indessen vorläufig von
der Einführung einer darauf bezüglichen Position in den

Etat für 1892/93 absehen. Der Reichstagsrat gebent vielmehr
zunächst die für die Kommission nötigen Gelder aus bereiten
Fonds anzufordern, für die Zukunft dürfte es indessen un-
vermeidlich sein, für diesen Zweck einen besonderen Posten in
den Reichshaushaltsplan einzuflechten.

Die wirtschaftlichen Korporationen, vornehmlich die Handels-
kammern, sind, wie bekannt, aufgefordert worden, sich über die
Gestaltung der Sonntagsergüsse im Handelsverkehr,
für welche in der Gewerbe-Ordnungs-Novelle nur eine
Minimalgrenze vorgesehen ist, gutachtlich zu äußern. In
nächster Zeit lassen die für die Einföhrung der Sonntagsergüsse
gestellten Fristen ab. Die Behörden werden also demüthig in
die Lage versetzt werden, das gegenwärtig von den Handels-
kammern zusammenzustellende Material zu sichten und zu
ordnen. Die Arbeiten aber, welche nach offizieller Aufklärung
noch zu bewältigen sind, sind, so zeitraubend, daß die
Sonntagsergüsse-Novelle mit dem Haupttheil der sonstigen
Bestimmungen der letzteren in Kraft treten werden.

Unter dem Vorstehe des Abg. v. Bode-Döllingen hat am
Montag in Berlin eine interessante Sitzung des „Deutschen
Bauernbundes“ stattgefunden. Ein Großgrundbesitzer
wollte seine Genossen zum Kampfe gegen die Sozialdemokraten
aufhetzen, die Bauern nämlich mit dem Großgrundbesitzer
in Hand gehen. Nebenbei theilte er als abstrahirendes Beispiel
mit, in jenem Kreise (Spremburg) sei ein Nittergutsbesitzer,
ein Dr. phil. Jäger, selbst Sozialdemokrat. Herr v. Eitel-
cron erzählt, er habe in einer Versammlung in Schleien
die Wiedereröffnung der Prügelstrafe beantragt;
aber das werde wohl noch einige Zeit dauern, bis dahin
empfehle er den Bauern, sich die Sozialdemokraten
mit Prügeln vom Leibe zu halten! — Ein Vorschlag
der allgemeinen Zustimmung fand. Weiter ist erörtert worden,
daß Graf Jähde den Wunsch gehabt, ein so gutes Volks-
schulgesetz vorzulegen. Bei den Wahlen müßte man Bauern-
kandidaten aufstellen. Darauf erfolgte seitens eines Bauern
die Erklärung, dann müßte man auch Dämon einführen.
Herr v. Bode aber meinte, ohne offene und freie d. h.
öffentliche Wahl seien 2 Dämon nicht möglich. Ein
anderer Bauer forderte die Großgrundbesitzer auf, mit den
Bauern Hand in Hand zu gehen; jetzt herrsche unter
den Bauern ein gewisses Mißtrauen gegen die
Großgrundbesitzer.

Der deutsche Fischereiberein wird seine nächste General-
versammlung voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats
abhalten. Die Generalversammlung soll eine Gedenkfeier für den ver-
storbenen Vorsitzenden Friedrich von Schr. voranziehen. Die
Generalversammlung dürfte die Wahl eines neuen Vorsitzenden
vornehmen.

Braunschweig, 23. Febr. Eine Versammlung von
etwa tausend beschäftigungslosen Arbeitern wurde
heute wegen aufreißender Reden polizeilich aufgelöst. Sieben
Personen, welche den Polizeibeamten thatschlichen Wider-
stand entgegengezeigt hatten, wurden verhaftet.

Frankfurt a. M., 23. Febr. Ueber verhandelt auf gemein-
schaftlicher Sitzung gestern Abend zusammengetretene Mitglieder
gewerblicher Vereine des Frankfurter Industriebezirks unter Vorsitz
des Geh. Hofraths Schmidt zu berichten über das Telegramm-
gesetz, wobei der Gegenstand der Reichstagsabstimmung und
den Elektrifizierung eine akute Form annahm, so daß, wie
ein Draftbericht der „Post“ meldet, der Geh. Hofrath Seiberg
den Vorhild niederlegte und mit sämtlichen Vorkämpfern
den Saal verließ. Nachdem hierauf in der Versammlung be-
sondere gegeben war, daß sich auf dem hier folgenden Elektrifizie-
rungsgesetz, wobei der Gegenstand der Reichstagsabstimmung
der das Gesetz beratende Kommission für ihre Beamten ver-
boten habe, wurde eine Erklärung angenommen, in welcher die
Versammlung gegen den Vorwurf grundlosiger Opposition
protestirt. Hierauf wurde ein Antrag angenommen, auf tele-
graphischem Wege eine Eingabe an den Reichstag zu richten,
welche unter Ablehnung des Wunschens Jünges den Antrag Weber-
Stahn zu acceptiren bittet.

Danzig, 23. Febr. Der Westpreussische Provinzial-
landtag ist heute durch den Westpreussischen Gouverneur eröffnet
worden. Als die wichtigsten Aufgaben der Session werden die
Verhandlungen über eine bedeutende Erweiterung der
Landarmenpflege und über die Errichtung neuer Armen-
und Asylanstalten bezeichnet. Eine Vorlage des Pro-
vincial-Auswahlsbeirats, den der Provinz durch die Provinz-
verwaltung des früheren Landesdirektor Dr. Wehr bei
der vorerwähnten Entlassung zugestanden Verzicht von 116,000 M.
niederzulegen.

Samburg, 23. Febr. Der zum Erlöse des Kreuzers „Ober“
erbaute neue Kreuzer ist heute vormittag 11 Uhr 40 Min.
auf der Hofm-Werftchen Werft glänzend vom Stapel gelassen.
Im Auftrage des Kaisers sollte Vice-Admiral Schröder das
Schiff auf den Namen „Sambor“.

Ausland.

Schweden und Norwegen. Christiania, 23. Febr. Aus
parlamentarischen Kreisen verlautet über die augenblickliche
Krisis, daß die Regierung an der Meinung festhalte, daß die
Frage der Errichtung eines eigenen norwegischen Konsulats-
wesens ausschließlich im norwegischen Gebiet zu verhandeln
sei, während der König der Ansicht ist, daß die Frage des
Konsulatswesens als eine gemeinsame vor das schwedisch-
norwegische Geseß gehören. Es gilt als wahrscheinlich, daß
das Kabinett, wenn der König an seiner Ansicht festhält, seine
Demission einreichen werde. Morgen tritt das Storting zu
einer Sitzung zusammen. Am Freitag findet eine Council-
sitzung statt.



Commandit-Gesellschaft

M. Berg & Co.

Leipzigerstr. 16.

Leipzigerstr. 16.

Grosses Special-Geschäft

Passementrie, Tapissiererie, Putz- und Wollwaren.

Eröffnung Sonntag den 28. Februar Nachmittag 5 Uhr.

== Ausstellung ==

in unseren Schaufenstern Sonnabend u. Sonntag den 27. u. 28. Februar.

Trauerhüte

1,50 bis 12,00 pr. Stück,
sämmtliche Trauerartikel.
Ph. Liebenthal & Co.
Untere Reibzugerstr. 103.

Ich empfehle mein reichsortirtes

Lager fertiger Geschäftsbücher.

Neu: Vorschriftsmäßige Lohnbücher für das Baugewerk.

Bestes Material, fester Einband mit Drahtbestegung und Patent-Dringerrücken.

J. Zoebisch, Sr. Steinstraße 66.

Reuter & Straube

Halle a.S., Deltzschersstrasse.

Specialitäten: Eiseneconstructionen und Wasserleitungsanlagen.

Reichhaltiges Lager von



eisernen Baumaterialien,
als:
1-Träger, Schienen u. Säulen,
Schmiedeeiserne Fenster
und Treppen,
Compl. Stalleinrichtungen,
Ausführung
von Pumpenanlagen,
Lieferung sämtlicher Theile zu
Canalisationszwecken
und zwar:
Cannaldeckel, Stabroste,
Sandfangkasten u. s. v.



Prospecte mit Referenzliste, sowie statische Berechnungen und Kostenanschläge auf Wunsch.

Den an meiner Kasse eingeführten **Cheq-Verkehr** bringe ich mit dem Hinzufügen in empfehlende Erinnerung, daß die Guthaben auf den **Cheq-Conten** mit **2 Prozent** verzinst werden.

Auf **Geldeinlagen**, bei welchen eine gegenseitige dreimonatliche Kündigung vereinbart wird, kommen **3 Prozent** Zinsen zur Vergütung.

Halle a.S. **H. F. Lehmann,**
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Öffentl. Handelslehranstalt zu Leipzig.

Beginn des 62. Schuljahres am 25. April d. J. Die Reifezeugnisse der höheren Abtheilung der Anstalt (Stüblicher Kursum) berechnen zum einjährig-freiwilligen Dienste.

Für junge Leute, welche sich den Berechnungsstellen zum einjährig-freiwilligen Dienste erworben haben, ist ein fachwissenschaftlicher Kursus von Jahresdauer bei 34 Lehrstunden in der Woche eingerichtet. Unterricht in allen Zweigen der Handelswissenschaft, Französische und englische Sprache obligatorisch, Italienische und Spanische Sprache facultativ.

Erschließung 240 Mark für das Jahr.
Prospecte der Anstalt, sowie weitere Auskunft wolle man von dem Unterzeichneten verlangen.

Leipzig, im Januar 1892.
Carl Wolfrum, Director.

Für den Einzelgehalt verantwortlich: W. Böhm in Halle.

Heber
300 neue Muster schwarzer Fantasie-Kleiderstoffe
— das Meter —
reine Wolle, doppeltbreit, von 1 Mark an empfiehlt
Aug. Volich, Leipzig
Geschäftshaus für Damen-Moden.
Verlag der Reichigen Frauen-Zeitung.

Sobald erschienen und ist durch sämtliche hiesige Buchhandlungen zu beziehen.

Städtische electricische Centralen.

Eine ernste Mahnung zum Nachdenken.
Separat-Abdruck aus der „Hallschen Zeitung“ Nr. 1 A

Completter Funstelegraph

mit Anweisung zum Selbstanlegen, bestehend aus Glode, Element, 20 Meter Draht, Druckknopf u. Selen gegen Einbindung von 7 Mk. oder gegen Nachnahme.

R. Hammer,
electrotechnische Fabrik, Dessau.

Nicolaisstraße 2.

Gravirausstattungen in Porzellan, Steingut, Majolika, Crystall.

und ord. Glas.
Zafel, Kaffee-, Weich-, gefärbte, Bohlen-, Bier- und Weingläser.
Hotelleinrichtungen.

gegründet 1826. **A. Knabe, Halle a.S.** Geschäftsbüro 1892.

Nicolaisstraße 2.

Joh. Hr. Kaufmann
Inhaber: Friedr. Winkler,
Markt 9, Halle a.S.
Colonialwaarenhandlung und Brechbisenfabrik
empfiehlt
täglich frische Getreidehese
von garantierter Güterkraft und Haltbarkeit.
Lieferant vieler Zimmungen.
Alle Backmaterialien:
Butter, Schmalz, Margarine, Zucker etc., für
Bäcker und Conditoren
an gros. Lager von Schiebern, Stangen, Backschüsseln, Lauben, Formen und allen Gebrauchsgegenständen.

Das weltbekannte Bettfedernfabrik-

Lager von **Gustav Lustig, Berlin**, Reichenstr. 42, vert. gegen Diebst. (nicht unter 10 Mk.) garantiert neue, vorzüglich-füllende Bettfedern, Bund 55 Pf., Halbdaunen, das Bfd. Mk. 1,25, h. weiße Halbdaunen, das Bfd. Mk. 1,75, vorzüglich. Daunen, das Bfd. Mk. 2,75. Von diesen Daunen genügen 3 Bund zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

Neuheiten
in
hochfeinen Papier-Ausstattungen.
Heinrich Gundlach.
Buchdruckerel. **Papierhandlung.** Buchbinderei.
Breitestr. 32.

Datum-Stempel

zum Entwerthen der Karten der **Alters- u. Inval. Versicherung** in Kaufhaus u. Metall, von 350 Mk. an, empfiehlt die Stempelabrik von

Alfred Pfautsch,
Nicolaisstraße 4
(Gr. Schlamm, Händelhaus).
N. Preislisten gratis und franco.

Margarine-Stempel

zum Bedrucken der Einschlagpapiere empfiehlt billigt die Stempelabrik von **Alfred Pfautsch, Nicolaisstr. 4**

Wichtig für Hausfrauen.

Bernh. Curt Pechstein, Wollwaarenfabrikant in Mühlhausen i. Th., fertigt aus Wolle, alten gekräut. Gewächsen und anderen reinwillenen Sachen und Abfällen haltbare u. gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder, sowie Stoffe zu Vorhängen in den modernsten Mustern bei billiger Preisstellung und scharfer Bedienung. Annahme und Musterlager in Halle a. S. bei **Helar. Nauw, Wilhelmstraße 17.**

Hausschul-Ziffern

zum Auszeichnen von Waaren, zum Stempeln von Wäsche, zum Drucken von Beschriftungen etc. (viel praktischer wie Schablonen) empfiehlt billigt die Stempelabrik von **Alfred Pfautsch, Nicolaisstr. 4** (Gr. Schlamm, Händelhaus).
Wit Unterhaltungsblatt und 1 Weißblatt.